

MUSIK THEATER PROJEKT

OEDIPUS - ECHNATON

Konzept und Realisation
KA - Cornelia Müller



Pharao Echnaton, Pharao Nofretete mit Kindern
Aton ist als Sonnenscheibe dargestellt, deren Strahlen Leben spenden (ca. 1350 v. Chr.)

MUSIK THEATER PROJEKT OEDIPUS - ECHNATON

Der russische Arzt, Psychoanalytiker, Philosoph, Archäologe, Astronom, Dr. Immanuel Velikovsky, fragte sich, was die Figur der Sphinx in einem griechischen Kontext zu tun habe und gelangte nach ausgiebigen Recherchen der ägyptischen Archäologie zur Erkenntnis, dass der PHARAO ECHNATON das historische Vorbild für die Tragödie KÖNIG OEDIPUS in der griechischen Mythologie war.

Basierend auf dieser historischen Parallele entstehen zwei Theaterstücke KÖNIG OEDIPUS und PHARAO ECHNATON, die ihre vergleichbaren Lebensgeschichten auf verschiedene Art erzählen. Bei Oedipus ist es die klassische Dreiecksbeziehung Vater - Mutter - Sohn, bei Echnaton Mutter - Sohn - Ehefrau. Die Triade wird jeweils von einem einzigen Schauspieler (Oedipus) / einer einzigen Schauspielerin (Echnaton) dargestellt, der / die alle Monologe der verschiedenen Rollen akrobatisch und anhand von wechselnden Kostümen und Masken darstellt. Beide Stücke spielen in einem doppelspiraligem Spiegellabyrinth - vorzugsweise in einem Waldstück oder aber im städtischen Kontext in einer Bambusinstallation. Durch die Doppelspirale, die mit locker aufeinander folgenden Spiegelfolienstreifen begrenzt wird, führt ein Weg, der sich parallel ins Zentrum windet und von da wieder nach Aussen. Durch die mannigfaltigen Spiegelungen entsteht eine virtuelle Welt. Die Figur im Spiegel ist Projektion, fiktiv und echt, zeitlos und gegenwärtig.

Beide Stücke sind in Deutsch gehalten mit italienischen und englischen Untertiteln.

In KÖNIG OEDIPUS wird die Geschichte des gewalttätigen Vaters erzählt, der den Tod, den er Oedipus zugedacht hatte, selbst erfährt. Seine von einem Orakel angestiftete Paranoia erfüllt sich, sein Sohn wird unverschuldet zu seinem Todesengel. Die seit jeher vermisste symbiotische Beziehung zur Mutter wird Wirklichkeit.

PHARAO ECHNATON ist beseelt von der Vorstellung einer einzigen Gottheit der Liebe und des Lichts - Aton. Er ist der Sohn von Aton, dargestellt als Sonnenscheibe und begriffen als Lebensprinzip. Er verabschiedet sich von jeglicher Form der Gewalt: kein Krieg, keine Todesstrafen, weder Menschen- noch Tieropfer. Er regiert an der Seite seiner Mutter Pharao Teje und seiner klugen wie schönen Frau Pharao Nofretete.

In beiden Stücken spielt der CHOR die Rolle der Kommentatoren, die das Geschehen musikalisch und tänzerisch interpretieren und kommentieren. Der Chor wird durch THE SUN RA ARKESTRA unter der Leitung von MARSHALL ALLEN dargestellt. Das Orchester umfasst rund 25 Musiker und Tänzer. Es ist eine Jazz Big Band Besetzung zusätzlich mit Streichern, Harfe und Kora. Die Monologe werden mit einigen wenigen Instrumenten begleitet und verleihen den Stücken eine musikalische Ganzheit.

Sun Ra weist Parallelen zu Echnaton auf. Sun Ra ist Poet, Musiker, Komponist und Ägyptologe. Viele seiner Kompositionen greifen ägyptisches Gedankenmaterial auf. Im Film "Space is he Place" tritt er mit ägyptischer Doppelfederkrone auf. Er erkennt sich als zur Angel Race gehörend, gebürtig vom Planeten Saturn. Der Multiinstrumentalist und Komponist Marshall Allen trat 1958 dem Sun Ra Arkestra bei und wurde, nach Sun Ra's und John Gilmores Verlassen der irdischen Gefilde, Leiter des Sun Ra Arkestra. Er tradiert die Musik von Sun Ra, der zu den herausragenden amerikanischen Musikschaaffenden des 20. Jahrhundert gehört.



Oedipus und die Sphinx von Theben. Rote Figur Kylix. Schale von Douris. 5. Jh. v. Ch.

KÖNIG OEDIPUS

Ein Orakelspruch hatte seine Eltern gewarnt: Oedipus wird den Vater töten, die Mutter ehelichen und mit ihr Kinder zeugen. Als er geboren wurde, veranlasste sein Vater, der König Laios von Theben, ihn schutzlos den wilden Tieren zum Frass auszusetzen, ihn umbringen zu lassen, und liess ihm zusätzlich die Füsse durchbohren, was dann zu seinem Namen "Schwellfuss" führte. Der Hirte, dem diese Aufgabe übertragen wurde, verhielt sich liebevoll, rettete das Kind und übergab es dem kinderlosen Königspaar von Korinth, Polybos und Merope, die es aufzogen und ihm alle ihre Güte und Aufmerksamkeit zuteil werden liessen.

Der jugendliche Oedipus erhielt Kunde von dem Orakelspruch, der ihn solchermassen entsetzte, dass er unverzüglich sein korinthisches Elternhaus verliess, um vor dem Fluch zu fliehen. Auf seiner langen Reise begegnete ihm mitten im Gebirge sein leiblicher Vater mit Gefolge, den er nicht als solchen erkannte und der ihn ebenso wenig erkannte. Da die Passage sehr eng war, auf der einen Seite erhoben sich schroffe Felsen, auf der anderen Seite tat sich ein Schwindel erregender Abgrund auf, musste einer der beiden zurückweichen um dem anderen Platz zu machen. Es entspann sich ein Disput und letztlich ein unübersichtliches Handgemenge, in dessen Verlauf des Königs Pferd scheute, sich wild aufbäumte und unglücklicherweise samt seinem Reiter in den Abgrund stürzte. Im Angesicht des Todes muss Laios seinen Sohn erkannt haben, als Vollstrecker des Orakels, aber auch als unwissentlicher Rächer seiner eigenen Blutschuld.

Oedipus gelangte zur stolzen Stadt Theben, die von einer Sphinx belagert wurde, die jeden verschlang, der nicht ihr Rätsel zu lösen in der Lage war:

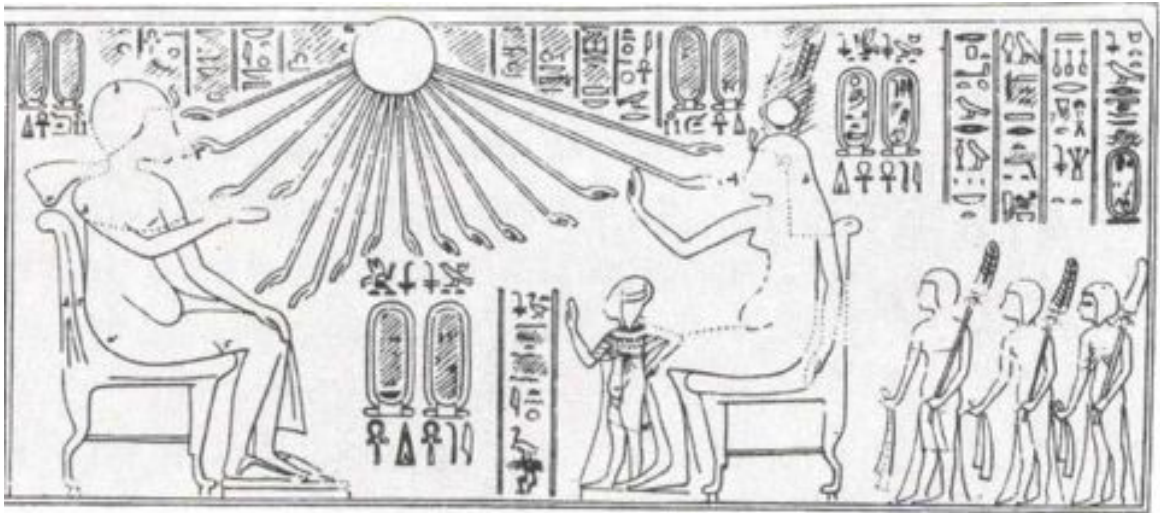
Es ist am Morgen vierfüßig, am Mittag zweifüßig, am Abend dreifüßig. Von allen Geschöpfen wechselt es allein mit der Zahl seiner Füße; aber eben wenn es die meisten Füße bewegt, sind Kraft und Schnelligkeit seiner Glieder ihm am geringsten.¹

Oedipus erkannte sich selbst in dem Rätsel, löste es und erwirkte damit, dass die Sphinx ihre Belagerung aufgab. Gefeierte wurde er bei seinem Einzug in die Stadt und zum neuen König erkoren durch seine Vermählung mit der Königin, seiner leiblichen Mutter. Das Orakel hatte sich nun erfüllt.

Oedipus zeugte mit seiner Mutter Iokaste zwei Töchter Antigone und Ismene, zwei Söhne Eteokles und Polyneikes. Eine Pestplage forderte zu viele Tote und es ging die Kunde, dass der Mörder des Königs straflos und ungesühnt unter ihnen weile und dessen Ergreifung die Plage beenden würde. Oedipus machte es zu seiner Aufgabe, den Schuldigen am Tod des Königs zu finden und stiess letztlich auf die bittere Wahrheit, die ihn entlarvte.

Aus Verzweiflung blendete sich Oedipus, wanderte viele Jahre begleitet von seiner Tochter Antigone durch fremde Lande. Seine beiden Söhne wurden Opfer der Intrigen ihres Onkels Kreon und brachten sich im Streit um den Thron gegenseitig um. Der eine wurde mit Pomp beerdigt, der andere sollte unbegraben verwesen. Antigone begrub ihn trotz Androhung der Todesstrafe. Sie selbst wurde lebendig begraben und starb in ihrem dunklen Verliess...

¹ http://de.wikipedia.org/wiki/Das_Rätsel_der_Sphinx



Echnaton, seine Mutter Teje und ihre gemeinsame Tochter Baketaton (Huya Grab, Tell-el-Amarna, 14. Jh. v. Chr.)



Echnaton, hinter ihm Nofretete mit Kindern, gegenüber seine Mutter Teje und ihre gemeinsame Tochter Baketaton (Huya Grab, Tell-el-Amarna, 14. Jh. v. Chr.)



Echnaton, seine Mutter Teje, hinter ihr Baketaton (Huya Grab, Tell-el-Amarna, 14. Jh. v. Chr.)

PHARAO ECHNATON²

Echnaton (Amenhotep IV³), Pharao der 18. Dynastie (Regentschaft 1353 – 1336 oder 1351 – 1334 v. Chr.) wuchs ebenfalls fern seines Geburtsortes in Mitanni (heute Syrien / Nordiran) im Palast bei Verwandten auf. Als junger Mann kehrte er in seine Heimat Ägypten, Theben zurück, einige Zeit nach dem Tod seines Vaters Amenhotep III⁴.

Seine Mutter Teje war zu dieser Zeit mit der Regentschaft über beide Ägypten betraut. Sie trug die Doppelfederkrone, gebildet aus einem Kuhgehörn, der mächtigen Doppelfeder und der Sonnenscheibe. Aus dieser durchaus öffentlich bekannten inzestuösen Vereinigung wurde die Tochter Beket-Aton geboren. Inzest zwischen Mutter und Sohn / Vater und Tochter / Bruder und Schwester galt in Persien als *xvaetvadatha* oder *xvetokdas*, als geheiligte Vereinigung – möglicherweise auch in Ägypten⁵ (nicht so in Griechenland). Er vermählte sich zudem mit Nofretete, zeugte mit ihr 4-6 Kinder. Sie wird mit ihrer eigenen blauen Krone mit Uräusschlange und auch mit der Doppelfederkrone geschmückt dargestellt. Er ehelichte auch Kija und hatte mit ihr ebenfalls Nachkommen.

Echnaton hatte einen Hängebauch und ausgesprochen dicke Oberschenkel bei einem sonst eher zart und schwächling zu nennenden Körper. Er litt vermutlich an Lipodystrophie, einer Erkrankung, die diese ungewöhnliche Verteilung des Körperfetts zur Folge hat. Auf den Darstellungen seiner Person sind diese Merkmale gut zu erkennen. Im Griechischen ist Bein und Fuss dasselbe Wort: *πόδι*, das Teil des Namens Oedipus ist.

Amenhotep IV gab sich selbst den Namen Echnaton, denn er war seiner Überzeugung nach der Sohn des Aton und nicht der Sohn seines irdischen Vaters Amenhotep III. Die Bedeutung des Namens Echnaton ist wörtlich Sohn des Aton. Die Sonnengottheit Aton wird als Sonnenscheibe dargestellt, deren Sonnenstrahlen in kleinen Händen münden, die das Lebenszeichen Ankh⁶ halten. Er führte nach gängiger Auffassung als erster den Monotheismus ein, ersetzte bisherige Gottheiten durch Aton. Hinter seiner religiösen Reform standen eine Lebensphilosophie und eine ethische Vorstellung der Liebe und des Gewaltverzichts.

Echnaton war Idealist und eine ausserordentlich inspirierte Persönlichkeit, voller Liebe, Güte und Familiensinn. Er interessierte sich für die Künste, entwarf selbst seine Stadt Achet-Aton (Tell el-Amarna). Sie befindet sich am Ostufer des Nils in Mittelägypten und wurde in nur wenigen Jahren erbaut. Dort sind Darstellungen (Malerei, Bildhauerei, Reliefkunst) Echnatons und seiner Familie zu finden, die sich im Gegensatz zur früheren typisierten archaischen Kunst Ägyptens einer sehr lebendigen, teilweise karikierenden Formsprache bedienen.

Echnaton hatte ein ungewöhnlich ausgeprägtes Gefühl für Natur und ihre Geschöpfe. Er schrieb Gedichte, so auch den Grossen Hymnus an die Sonne (siehe Anhang), der von einer tiefen Spiritualität und Verehrung für das Leben, das durch Aton erschaffen wird, zeugt. Er jagte nicht, führte weder Krieg, noch erlaubte er Menschenopfer oder vollstreckte Todesstrafen, wie sie bis vor seinem Amtsantritt üblich waren. Er gab sich den Zusatz "der in der Wahrheit lebt".

² Angaben nach Immanuel Velikovsky: Oedipus und Echnaton, Mythos und Geschichte, Europa-Verlag 1960.

³ griechisch: Amenophis IV

⁴ griechisch: Amenophis III

⁵ Merit-Aton, Echnatons älteste Tochter wurde nach Nofretetes Tod mit ihm verheiratet, nahm an der Regierung teil und heiratete später ihren Bruder und Thronfolger Semenckare. Tutanchamun, der nach Semenckare Pharao wurde, heiratete seine Schwester Anches-en-pa-Aton.

⁶ Das Zeichen Ankh gleichbedeutend mit Leben gleicht dem Zeichen für Frau.

INSZENIERUNG - KONZEPT

Es sind zwei sich ergänzende Stücke, die an zwei aufeinander folgenden Tagen zur Aufführung gelangen. Es spielt in einem flachen Waldstück. Zwischen den Bäumen und Zweigen sind lange Bahnen aus Spiegelfolie aufgehängt. Die Spiegelfolien bilden in lockerer Folge eine Doppelspirale, die die Bewegung der Stücke aufnimmt - von Aussen nach Innen nach Aussen. Man befindet sich also in einem Spiegelspirallabyrinth, das vielfältig, die Figur, das Orchester, das Publikum, die Bäume, einen selbst widerspiegelt und durch die Verdoppelung der Realität einen virtuellen, irritierenden Raum schafft. Das Selbstgespräch wird zum Dialog mit dem fiktiven Gegenüber, das man im Sinne der Projektion zu erkennen glaubt, aber doch sein Selbst ist. Licht und Schatten werden reflektiert und der grüne Tanz der Blätter...



Doppelspirale

1 OEDIPUS

Drei Personen bilden eine Dynamik: Vater – Mutter – Sohn, die von einem einzigen Schauspieler in drei Monologen / Rollen zusammengefasst sind. Die Rollen lassen sich durch Kleidung und Masken unterscheiden und natürlich durch die Charaktere der Figuren.

DER VATER LAIOS ist ein Despot, fortwährend in kriegerische Auseinandersetzungen verwickelt, er liebt die Jagd und erlegt alles was lebt, sich bewegt. Er fürchtet seinen Sohn, der ihn eines Tages ersetzen wird und in einer so totalen Symbiose mit seiner Mutter lebt, dass er sich ohnmächtig den Gefühlen der Eifersucht ausgesetzt sieht. Im Tod erkennt er seinen Sohn und die Grausamkeit seiner Tat. Er tritt als Sterbender auf.

DIE MUTTER IOKASTE ist in ihrer Liebe zu ihrem Mann und zu ihrem Kind gefangen und wechselt mehrfach die Seiten, beschützt aber letztlich das Neugeborene nicht, als es ihr entwendet wird, sondern ergibt sich in ein von ihr nicht gewähltes Schicksal. Sie beklagt den vermeintlichen Tod ihres Kindes und erkennt die Verheerung in ihrer Seele, die sie sich durch ihre Komplizenschaft zufügt.

DER SOHN OEDIPUS kennt seine leiblichen Eltern nicht, sonder hält seine Pflegeeltern für diese. Er hat einen friedfertigen Charakter und versucht, dem Fluch des Orakels zu entgehen, indem er sich aus dem Territorium seiner vermeintlichen Eltern zurückzieht, das Unvermeidliche zu vermeiden sucht. Am Tod seines Vaters trifft die Schuld sie beide, er wird zum tödlich treffenden Bumerang.

DER CHOR kommentiert das Geschehen musikalisch und tänzerisch. Dem SUN RA ARKESTRA unter der Leitung von MARSHALL ALLEN fällt dieser Part zu. Es sind rund 25 Musiker und Tänzer. Neben der Jazzbesetzung werden Streicher, Harfe und Kora integriert.



Hermes, die Sphinx und Oedipus, Attischer rotfiguriger Stamnos des Menelaos-Malers, ca. 440 v.Chr.

2 ECHNATON

Drei Personen bilden eine Dynamik: Sohn – Mutter – Ehefrau, die von einer einzigen Schauspieler:in in drei Monologen / Rollen zusammengefasst sind. Die Rollen lassen sich durch Kleidung und Kronen unterscheiden und natürlich durch die Charaktere der Figuren.

DER SOHN ECHNATON ist ein Genie, er dichtet, philosophiert, entwirft seine Stadt Achet-Aton, bricht mit der herkömmlichen religiösen Tradition und bezeichnet Aton, dargestellt durch die Sonnenscheibe als einzige Gottheit, als Inbegriff des Lichts und des Lebens. Er führt keinen einzigen Krieg, verabscheut die Jagd, pflegt intensiv die familiären Bande zu Teje, Nofretete, weiteren Frauen mit ihren Kindern. Er liebt die Künste und sein Ägypten blüht und prosperiert.

DIE MUTTER TEJE ist Pharaon beider Ägypten nach dem Tod ihres Mannes. Sie regiert weise, später an der Seite ihres Sohnes als seine Königin. Sie ist sich ihrer Macht und ihres Einflusses bewusst, sie ist eine willensstarke intelligente Frau.

DIE EHEFRAU NOFRETETE, die ihm 4-6 Kinder schenkt, unter ihnen vermutlich der legendäre Tutanchamun, ist NEFER NEFERU ATON NEFERET ITI "Schön sind die Schönheiten des Aton, die Schöne ist gekommen". Ihrer Jugend, Schönheit und Klugheit gebührt Verehrung und Echnaton ist ein liebevoller Familienvater. Dennoch entwickelten sich zwischen Teje und ihr Spannungen, die sie möglicherweise zum Verlassen des Palastes veranlasste.

Auch hier spielt das SUN RA ARKESTRA als **CHOR** die musikalischen und getanzten Kommentare, die dem Stück eine zusätzliche Dimension geben. Zwischen Echnaton und Sun Ra existieren Parallelen, beispielsweise der Name Echnaton, der Sohn des Aton, "der in der Wahrheit lebt" und nicht von Amenhotep⁷ III, seinem Vater abstammt, sondern von der Sonne – und Sun Ra, der geltend macht, dass er nicht von irdischen Eltern gezeugt wurde, sondern vom Planeten Saturn kommt. Ra ist der ägyptische Sonnengott. Sun Ra hat eine grosse Affinität zu Ägypten in seiner Musik, in seiner Poesie...



Nofretete und Echnaton

⁷ griechisch Amenophis III

ZUSAMMENFASSUNG – DEUTUNG

König Oedipus verkörpert die griechische Version der ägyptischen Geschichte des Pharaos Echnaton, gleichzeitig eine brutalisierte Version, im Kern wohl vergleichbar – Oedipus verschuldet den Tod seines Vaters, während Echnaton seines leiblichen Vaters Gedenken auszulöschen sucht, indem sein Name auf den Malereien und Reliefs zerstört wird. Der Vater verliert seine Unsterblichkeit, sein Name verschwindet im Nichts. Das eine Mal Selbstverteidigung, Totschlag oder Unfall, das andere Mal die bewusste Vernichtung der Kartusche mit dem Namen des Vaters, die Tilgung der Erinnerung an einen toten Pharaon, dessen Lebensgeschichte vom Töten geprägt war, der seinen Sohn nie in seinen Aufzeichnungen erwähnte, ihn nicht zu kennen vorgab. Beide Charaktere Oedipus und Echnaton waren König und Pharaon, scharfsinnig, weise, verfügten über Güte, Grosszügigkeit, Friedfertigkeit, über Bildung, künstlerische, dichterische und musikalische Fähigkeiten. Zu Ende seiner Regentschaft erblindete Echnaton und Oedipus blendete sich.

Die GESCHICHTE DES OEDIPUS erzählt von einem gewalttätigen Vater, der seinem Sohn die Füße durchstechen und aussetzen liess, der möglicherweise seine eigene Todesangst damit betrog, seinen Nachkommen zu töten. Dass der Versuch misslang und ohne Todesfolge blieb, verdankt Oedipus dem Mitgefühl seines gedungenen Mörders, der nicht zum Mörder wurde, sondern zu seinem Retter.

Dieses Muster der Gewalt des Vaters gegen seinen Sohn, der Väter gegen ihre Söhne finden wir mannigfach in unseren Zivilisationen: Krieg. Die Vatergeneration schickt die jungen Männer in den Krieg, wo sie sterben, verrohen, verelenden, zu Krüppeln und zu psychischen Wracks werden. Abtreibungen nehmen zwar die Frauen vor, oftmals aber auf Druck der werdenden Väter, die den Fortbestand ihres bis anhin geführten Lebens und ihrer eigenen Entwicklung grundlegend bedroht sehen, und dazu drängen, das unerwünschte Kind noch im Mutterleib zu töten. Das Christentum kennt tötende Väter wie Abraham, der beinahe seinen Sohn erschlagen hätte oder Herodes, der nicht nur den einen Säugling, sondern gleich alle töten liess, ebenfalls aus Furcht, den Thron, die Macht, das Leben zu verlieren. Der christliche Gott selbst verlangt von seinem Sohn das Todesopfer am Kreuz. Es sind die Söhne – und in Zeiten der Emanzipation nun auch die Töchter, die dem Tod geweiht sind! Eine verkehrte Welt, denn eigentlich sterben die Alten vor den Jungen, und vor allem eines natürlichen Todes und nicht gewaltsam. Die Gewalt richtet sich also in Krieg führenden Nationen gegen die eigene Kindergeneration und reflektiert die Unfähigkeit der Elterngeneration zu einer friedlichen Koexistenz, die Toleranz erfordert. Krieg ist eine der fürchterlichsten Verheerungen der Menschheit und der Natur, der die betroffenen Gesellschaften um Jahrhunderte in ihrer Entwicklung zurückwirft, Erde und Meere für Jahrtausende verseucht und Gewalt als Problemlösung perpetuiert, obwohl Gewalt als Lösungsansatz absolut untauglich und lebensfeindlich ist!

Oedipus' Geschichte verdeutlicht auch die sich über Generationen fortsetzenden Gewaltakte, die sich wie zwangsweise wiederholen und wiederholen, denn jedes Vergehen zieht weitere nach sich...

Im Sinne eines Bumerangs kehrt die Gewalt an ihren Ursprung zurück und vernichtet Laios. Es ist dies ein physikalisches Gesetz der Psyche: Gewalt erzeugt Gegengewalt... oder auch ein Gesetz des Wachstums, es wird zunehmend gewalttätiger, wenn Gewalt als Mittel der Kommunikation und der Konfliktlösung erlaubt ist und vorgelebt wird.

Die Rolle der Iokaste ist bemerkenswert: Sie wurde zur Komplizin und lässt es zu, dass ihr Kind verschwindet. Sie wehrt sich nicht, nein schlimmer noch, sie teilt die absurde Logik ihres Mannes, der von Angst gequält nur des Sohnes Tod als Ausweg sieht. Ein verheerender Standpunkt, der das Potential der Frau zunichte macht – das Potential Leben zu schenken und zu erhalten. Die Beteiligung am Mord – auch wenn er nicht stattfindet, mündet letztlich in Selbstzerstörung.

Die GESCHICHTE DES ECHNATON erscheint viel sublimierter und spielt auf der spirituellen, magischen Ebene. Der Vater ist bereits verstorben ohne Echnatons Zutun, er löscht seines Vaters Gedenken und errichtet eine neue Stadt, ein neues Zentrum der Regentschaft, eine neue Religion mit einem einzigen Gottesprinzip versinnbildlicht durch die Sonnenscheibe, die ihre Händestrahlen schützend, wärmend und Leben spendend aussendet. Echnaton führt keine Kriege und beteiligt sich nicht an Jagden. Leben ist ihm heilig. Er ist Künstler, Poet, liebt seine Frauen und Kinder, hält Frieden. Er lebt in einer matriarchalischen Welt, die geprägt ist von den starken Frauen an seiner Seite – Teje, Nofretete, Kija und andere, die in seine Regentschaftszeit eingebunden waren.

Meine Recherchen diesbezüglich sind noch nicht abgeschlossen, dennoch erweist sich Echnaton als Erneuerer, nicht als Zerstörer. Er stellt sich dar in einer Welt der Harmonie, die Hände und Arme der Sonne entgegen erhoben in einer Geste des Empfangens – das Zeichen des Lebens, der Sohn der Sonne.

In gewisser Weise erscheint Echnaton als Idealist, als Erbauer einer besseren Welt, die allerdings nach seinem Ableben zusammenbrach und in die alten Traditionen und Bräuche zurück fiel. Theben wurde wieder Hauptstadt, Achet-Aton zerfiel, Kriege wurden wieder geführt und die Nachkommen zerstritten sich um die Thronfolge.

Mit den beiden Stücken wird das **THEMA DER GEWALT UND DES GEWALTVERZICHTS** umrissen. Insbesondere wird die Rolle der Frau reflektiert, die als Komplizin des gewalttätigen Vaters versagt, hingegen in matriarchalischen Strukturen ihrer konstruktiven und Leben spendenden Aufgabe nachkommen kann.

Poschiavo, September 2011

DER GROSSE HYMNUS AN DIE SONNE - ECHNATON

(2) Schön erscheinst du
im Lichtland des Himmels,
du lebende Sonne, Ursprung des Lebens /1/.
Du bist aufgegangen im östlichen Lichtland,
und du hast jedes Land mit deiner Schönheit erfüllt.

Du bist schön, gewaltig und funkelnd,
du bist hoch über jedem Land.
Deine Strahlen, sie umfassen die Länder bis ans Ende deiner ganzen Schöpfung,
(3) als *Re* dringst du an ihre Grenzen
und unterwirfst sie deinem geliebten Sohn.
Du bist fern, aber deine Strahlen sind auf Erden,
du bist in ihrem Angesicht, aber man kann deinen Gang nicht erkennen.

Gehst du unter im westlichen Lichtland,
ist die Erde in Finsternis,
in der Verfassung des Todes.
Die Schläfer in der Kammer, verhüllt sind ihre Köpfe,
kein Auge sieht das andere.
Ihre Habe wird ihnen unter den Köpfen weg gestohlen, und sie merken es nicht.
(4) jedes Raubtier ist aus seiner Höhle herausgekommen,
alles Gewürm sticht.
Die Finsternis ist ein Grab,
die Erde liegt in Schweigen:
ihr Schöpfer ist untergegangen in seinem Lichtland.
Am Morgen bist du aufgegangen im Lichtland
und bist strahlend als Sonne des Tages.
Du vertreibst die Finsternis, du gibst deine Strahlen,
die beiden Länder sind im Fest täglich.

Was auf Füßen steht, erwacht: du hast sie aufgerichtet,
sie reinigen ihre Körper und ziehen (5) Leinengewänder an;
ihre Arme sind in Lobgebärden bei deinem Erscheinen,
das ganze Land tut seine Arbeit.

Alles Vieh befriedigt sich an seinen Kräutern,
Bäume und Pflanzen grünen.
Die Vögel fliegen auf aus ihren Nestern,
ihre Flügel in Lobgebärden für deinen Ka.
Alles Wild hüpfte auf seinen Füßen,
alles, was auffliegt und niederschwebt,
(6) sie leben, wenn du für sie aufgehst.

Die Schiffe fahren stromab
und stromauf in gleicher Weise.
Jeder Weg ist offen durch dein Erscheinen.
Die Fische im Fluß springen vor deinem Angesicht;
deine Strahlen sind im Innern des Ozeans.

Der den Samen sich entwickeln läßt in den Frauen,
der Wasser zu Menschen macht;
der den Sohn am Leben erhält im Leib seiner Mutter
und ihn beruhigt, indem er seine Tränen stillt;
Amme (7) im Mutterleib, der Luft gibt, um alles zu beleben, was er geschaffen hat.

Wenn (das Kind) herabkommt aus dem Leib,
um zu atmen (?) am Tag seiner Geburt,
dann öffnest du seinen Mund zum Sprechen (?) und sorgst für seinen Bedarf.

Wenn das Küken im Ei redet in der Schale,
dann gibst du ihm Luft darinnen, um es zu beleben;
du hast ihm seine Frist gesetzt,
um (die Schale) zu zerbrechen im Ei;
es kommt heraus aus dem Ei,
um zu sprechen zu seiner Frist;
es läuft auf seinen Füßen, wenn es aus ihm herauskommt.

Wie zahlreich sind deine Werke,
die dem Angesicht verborgen sind,
(8) Du einer Gott, dessengleichen nicht ist!
Du hast die Erde erschaffen nach deinem Herzen, der du allein warst,
mit Menschen, Herden und jeglichem Wild,
allem, was auf Erden ist und auf (seinen) Füßen läuft,
(allem,) was in der Luft ist und mit seinen Flügeln auffliegt.

Die Fremdländer von Syrien und Nubien
und das Land von Ägypten:
du stellst jedermann an seinen Platz und sorgst für ihren Bedarf,
jeder Einzelne hat zu essen, seine Lebenszeit ist festgesetzt.
Die Zungen sind verschieden im Sprechen,
ihre Eigenschaften (9) desgleichen;
ihre Hautfarbe ist unterschieden, (denn) du unterscheidest die Völker.

Du schaffst den Nil in der Unterwelt
und bringst ihn (herauf) nach deinem Willen,
um die Menschheit am Leben zu erhalten, wie du sie geschaffen hast;
du bist ihrer aller Herr, der sich abmüht mit ihnen.

Du Herr eines jeden Landes, der aufgeht für sie,
du Sonne des Tages, gewaltig an Hoheit!
Alle fernen Länder, du schaffst ihren Lebensunterhalt:
du hast einen Nil an den Himmel gesetzt, daß er herabsteige zu ihnen
(10) er schlägt Wellen auf den Bergen wie der Ozean,
um ihre Äcker zu befeuchten durch seine Berührung.

Wie wirksam sind deine Pläne, du Herr der unendlichen Zeit!
Der Nil am Himmel, du (gibst) ihn den Fremdvölkern
und den Wildtieren eines jeden Berglandes, die auf ihren Füßen laufen.
Der (eigentliche) Nil, er kommt
aus der Unterwelt nach Ägypten.

Deine Strahlen säugen alle Wiesen;
wenn du aufgehst, leben sie und wachsen um deinetwillen.
Du erschaffst die Jahreszeiten, um alle deine Geschöpfe sich entwickeln zu lassen,
(11) den Winter, sie zu kühlen,
die Sommerglut, damit sie dich spüren.

Du hast den Himmel fern gemacht, um an ihm aufzugehen,
um alles zu sehen, was du erschaffst, indem du allein bist.
Du bist aufgegangen in deiner Verkörperung als lebende Sonne,
du bist erschienen und strahlend,
du bist fern und nah (zugleich).

Du erschaffst Millionen Verkörperungen aus dir, dem Einen,
Städte und Dörfer,
Äcker, Weg und Fluß.
Alle Augen sehen dich ihnen gegenüber,
indem du als Sonne des Tages über (12) der Erde /2/ bist.

Wenn du gegangen bist, ist kein Auge mehr da, dessen Sehkraft du geschaffen hast,
damit du nicht (deinen) Leib (als) einziges deiner Geschöpfe sehen müßtest(?) /3/;
(aber auch dann) bist du in meinem Herzen, denn es gibt keinen, der dich kannte,
außer deinem Sohn (vollkommen an Gestalten ist *Re*, Einziger des *Re*)
Du läßt ihn kundig sein deiner Pläne und deiner Macht.

Die Erde entsteht auf deinen Wink, wie du sie geschaffen hast:
du gehst auf für sie - sie leben, du gehst unter, sie sterben.
Du bist die Lebenszeit selbst, man lebt durch dich.

Die Augen ruhen (13) auf Schönheit, bis du untergehst,
alle Arbeit wird niedergelegt, wenn du untergehst im Westen.
Der Aufgehende, er läßt [alles Seiende] wachsen für den König;
Eile ist in jedem Fuß, seit du die Erde gegründet hast,

Du richtest sie auf für deinen Sohn, der aus deinem Leibe kam,
den König von Ober- und Unterägypten, der von der Wahrheit lebt,
den Herrn der beiden Länder (vollkommen an Gestalten ist *Re*, Einziger des *Re*),
den Sohn des *Re*, der von der Wahrheit lebt,
den Herrn der Kronen (Achanjati) mit langer Lebenszeit.
(...)



Der "Große Aton-Hymnus" im Grab des Eje in Tell-el-Amarna.
Umzeichnung aus N. de G. Davies, The Rock Tombs of El Amarna VI, 1908, pl. XXVII

SUN RA



Presstext von A&M RECORDS (1989)

Überbordend und eklektisch, manchmal mystisch, aber immer inspiriert von einem kraftvollen und selbstbewussten Gefühl für Jazz, hat die Musik Sun Ra's Skeptikern und Widersachern seit beinahe drei Generationen standgehalten. Das war vorhersehbar, denn Sun Ra war beides: weit jenseits der Jazz Tradition seiner Zeit und ihr gleichzeitig weit voraus. Wie Duke Ellington und der Swing Pionier Fletcher Henderson, hat Sun Ra schon früh gelernt, Musikarrangements so zu bearbeiten, dass sie die herausragenden Begabungen seiner einzelnen Orkestra Mitglieder in besonderem Maße herausstellten. Für manche Musiker führt er diese Arbeit der bis zum heutigen Datum fort: für John Gilmore, Marshall Allen, und Julian Priester zum Beispiel, seit sie in den 1950ern zum Orkestra kamen. Gleichzeitig war Sun Ra der erste Jazzmusiker, der mit elektronisch verstärkten Tasteninstrumenten auftrat (bereits 1956) und der erste, der die ganze Bandbreite der kollektiven Improvisation in einer Big Band realisierte. Mit seiner Neigung für Kompositionen, die Reisen ins Weltall thematisierten, nahm er Bands wie Weather Report um gut 15 Jahre vorweg. All das von Jemandem, der sich geweigert hat, die Erde als seinen Heimatplaneten zu bezeichnen und der es stattdessen vorzog, vom Saturn zu kommen. Sun Ra hat es so erklärt, "Ich wollte nie ein Teil des Planeten Erde sein, aber ich bin gezwungen hier zu sein. Also mache ich alles, was ich für diesen Planeten mache, weil der meisterhafte Schöpfer dieses Universums es so von mir verlangt. Ich stamme aus einer anderen Dimension. Ich bin hier auf diesem Planeten, weil mich die Menschen brauchen."

Genauso rätselhaft ist es, dass Sun Ra keine amtliche Geburtsurkunde besitzt. Nach den Angaben der Library of Congress soll er in Alabama, USA angekommen sein und auf seinem Personalausweis ist zu lesen, dass sein wirklicher Name Le Sony'r Ra ist. Somit sind all die anderen Namen, wie Sonny Lee, Sunni Bhlount, Armand Ra, and H. Sonne Bhlount lediglich Pseudonyme.

In den 40er Jahren war Sun Ra der hauseigene Arrangeur für die Bühnenshows eines berühmten Chicagoer Nachtclubs, den Club DeLisa, und er spielte für die von Fletcher Henderson geleitete Band. Henderson hat Arrangements für das Benny Goodman Orchester und sein eigenes geschrieben und Ra sehr dazu inspiriert, mit dem Schreiben von Arrangements fort zu fahren. In der frühen 50er Jahren setzte Ra seine radikaleren Kompositionen und Arrangement mit eigenen Gruppen um, die exotische Federkostüme trugen und ungewöhnliche Instrumente spielten.

1955, in seiner Chicagoer Zeit, wurde aus Le Sony'r Ra "Le Sun Ra" oder Sun Ra, und er leitete das Solar Arkestra, das wie er unter vielen verschiedenen Namen in Erscheinung trat, wie Myth-Science Arkestra, das Solar Myth Arkestra, und das Omniverse Arkestra. Außer mit den Saxophonisten Gilmore und Allen, hat sich die Band mit einer Vielzahl von Musikern einen Namen gemacht, die einen erheblichen Beitrag zum Jazz geleistet haben, etwa mit dem Bassisten Richard Davis, dem Posaunisten Julian Priester, dem Schlagzeuger Clifford Jarvis, und dem Bläser James Spaulding. Das Arkestra, das zuerst als Hard-Bop Big Band wahrgenommen wurde, spielte von Anfang an in Nachtclubs wie Grand Terrace und Birdland, was schon alleine erstaunlich war, und stand recht bald für freie Improvisation. So hat das Arkestra vor allem die aufstrebenden Avantgarde Jazz Musiker von Chicago maßgeblich beeinflusst, Leute wie Muhal Richard Abrams, Henry Threadgill, und das Art Ensemble of Chicago.

Von Anfang an war die Musik des Arkestra's von Sun Ra's einzigartiger Philosophie durchdrungen, einer erstaunlichen Hybris aus Raumfahrtzeitalter Science Fiktion und alten Ägyptischen kosmo-religiösen Darstellungen. Diese Philosophie fand ihren visuellen Ausdruck in den farbenprächtigen Kostümen, metallisch wirkenden Umhängen und Astronautenhelmen der Band (das einzige Jazz Orchester, dessen Tourneen von einem Schneider begleitet werden) und in einer Bühnenshow mit für üblicherweise mehreren Tänzern, vielen Gruppen Gesangseinlagen („Wir reisen auf Raumpfad/von Planet zu Planet“) und mindestens einer Einlage, bei der die ganze Band sich in einer Linie den Weg durchs Publikum tanzt.

1960 hat Sun Ra seine irdische Bodenstation nach New York verlegt und lies sich schließlich 1968 in Philadelphia nieder. In beiden Städten, übrigens auch schon in Chicago, lebte und arbeitete die Band als eine Art von Kollektiv zusammen. Der harte Kern der Truppe teilte sämtliche Lebensbereich mit ihrem Anführer und nahm dem Meister gegenüber die Rolle von kosmischen Freunden ein. Während der gesamten 60er Jahre nahm Sun Ra unermüdlich für seine eigene und vergleichsweise schlecht vertriebene Plattenfirma Saturn Records und für verschiedene Europäische Labels auf, unternahm ausgedehnte Tourneen und steigerte so den legendären Ruf seiner Live Auftritte. Obwohl er sie mit seiner erfrischende exzentrische Sichtweise durchsetzte, ist Sun Ra in den vergangenen Jahren immer wieder zur Musik der näheren Vergangenheit zurück gekehrt - die Standards und Jazz Klassiker, mit denen er groß geworden ist.

In einem Interview mit dem Jazziz Magazin erinnert sich Sun Ra, "Weil ich über all diese Dinge wie das Weltall und die Planeten geredet habe, glaubten sie, ich sei irgendwie durchgeknallt. Ich spreche immer noch davon, aber inzwischen geben Regierungen Millionen von Dollar aus, um auf die Venus zu gelangen, den Mars oder andere Planeten. Es ist also nicht mehr verrückt, über das Weltall zu sprechen." Aber für Sun Ra war das nie eine Sache von blanker Quertreiberei. Wenn er von seinem Ursprung auf Saturn erzählt, davon, dass er die Planeten beobachtet, Raumpfade bereist und "ins Weltall geht", dann ist das in Wirklichkeit eine freizügig ausgeschmückte Metapher, so jedenfalls erscheint es jenen, die sich der spirituellen Seite der Dinge nicht bewusst sind. Sun Ra's Musik überwindet die irdischen Beschränkungen, indem sie der Vorstellungskraft Flügel verleiht. Seine Botschaft ist, dass wir alle die Freiheit haben, uns mit ihm auf diesen Flug zu begeben, solange wir nur die Genauigkeit und Disziplin aufbringen, es ihm nachzutun.

(Quelle: <http://thesunraarkestra.com/>)

MARSHALL ALLEN



Marshall Belford Allen, Altsaxophonist, Multi-Instrumentalist, Komponist, Bandleader, und Arrangeur, wurde am 25. Mai 1924 in Louisville, Kentucky geboren und begann im Alter von zehn Jahren Klarinette zu lernen. Mit 18 Jahren trat er dem 92zigsten Armee Infanterieregiment bei (den bekannten Buffalo Soldiers) und spielte Klarinette und Altsaxophon im Band Sonderregiment der siebzehnten Division. Während er im zweiten Weltkrieg in Paris stationiert war, spielte er mit dem Pianisten Art Simmons und dem Saxophonisten Don Byas. In den späten 40er Jahren tourte er und machte Aufnahmen mit James Moody. Nach seiner ehrenhaften Entlassung schrieb sich Mr. Allen am Musikkonservatorium in Paris ein, und studierte Klarinette bei Delaclone. Als er 1951 in die Vereinigten Staaten zurückkehrte, lies sich Marshall in Chicago nieder. Dort leitete er eine eigene Band, mit der er in Clubs und auf Bällen spielte. Gleichzeitig arbeitete er an seinen eigenen Kompositionen und Arrangements. Bis zum heutigen Tag hat er die Arbeit an seinem eigenen Werk fortgeführt.

Mitte der 50er Jahre traf Marshall Allen auf Sun Ra und wurde Schüler seiner musikalischen Auffassung. Nachdem er 1958 zum Sun Ra Arkestra kam, hat Marshall Allen mehr als vierzig Jahre lang Sun Ra's hervorragende Bläsersektion geleitet (eine Position die mit der von Johnny Hodges im Duke Ellington Orchester vergleichbar ist). Eine lange Wegstrecke seiner Karriere als Musiker hat Marshall Allen fast ausschließlich an der Seite von Sun Ra bestritten: er lebte, probte, tourte und machte Aufnahmen mit Sun Ra. In der Zeit als er die Bläsersektion des Orchesters leitete gewann das Sun Ra Arkestra 1988 und 1989 die "Downbeat" Wahl zur besten Big Band. Als herausragender Solist des Arkestra's spielte Marshall eine Vorreiterrolle in der Avantgarde Jazz Bewegung der frühen 60er Jahre. Dabei entwickelte und erweiterte er einen Stil der in denen von Johnny Hodges und Don Byas fußte, der alle führenden Saxophonisten der

Avantgarde beeinflusste. Damals erfand Marshall auch ein Holzblasinstrument, das er „Morrow“ nennt; ein Instrument, bei dem man ein Saxophonmundstück an einen Holzkörper mit offenen Stimmlöchern befestigt. (Dieses Instrument kam in jüngster Zeit unter einem anderen Namen auf den Markt, weil Marshall sich nie ein Patent auf die Erfindung gesichert hat.)

Marshall Allen war einer der ersten Jazzmusiker, der traditionelle Afrikanische Musik spielte und Musik, die man heute unter der Bezeichnung „Weltmusik“ fasst. Er arbeitete regelmäßig mit Olatunji und seinen Drums of Passion. Tatsächlich ist Marshall aller Wahrscheinlichkeit nach der einzige Jazzmusiker, der die Kora (ein populäres Saiteninstrument aus West Afrika) bauen und spielen kann. Er war maßgeblich daran beteiligt, die Kora nicht nur beim amerikanischen Publikum bekannt zu machen, sondern weltweit.

Marshall Allen ist auf über 200 Sun Ra Veröffentlichungen zu hören. Als Gastsolist auf Konzerten und bei Aufnahmen hat er mit so unterschiedlichen Truppen wie NRBQ, Phish, Sonic Youth, Diggable Planets, Terry Adams, John Medeski und Martin & Wood gearbeitet.

Der bemerkenswerteste Moment war für Marshall Allen mit Sicherheit, als er die Leitung des Sun Ra Arkestra's übernahm, nachdem Sun Ra 1993 und John Gilmore 1995 den Planeten verlassen hatten. Marshall Allen wohnt noch immer im Sun Ra Haus in Philadelphia. Dort komponiert, schreibt und arrangiert er für das Arkestra ähnlich hingebungsvoll wie sein Mentor. Er führt ein diszipliniertes Leben, das alleine dem Studium, der Forschung und Weiterentwicklung von Sun Ra's musikalischer Auffassung gewidmet ist.

Marshall Allen nutzt das Haus für die Sammlung, Aufbewahrung und Erhaltung der Musik, von Memorabilien und Kunstwerken Sun Ra's und bewahrt es als lebendiges Museum. Marshall hat das Sun Ra Arkestra auf eine Ebene gehoben, die weit entfernt von der Position einer „Geisterband“ liegt, indem er Sun Ra's Musik neu arrangiert und neue Stücke für das Arkestra komponiert. Er arbeitet unermüdlich daran, die Big Band Tradition am Leben zu halten, wenn er die Arrangements von Fletcher Henderson bearbeitet und die von Jimmie Lunceford, um sie zusammen mit vielen anderen amerikanischen Standards mit dem Arkestra auf die Bühne zu bringen.

Überall auf der Welt kennt man Marshall Allen als einen der führenden Avantgarde Saxophonisten. Er spielte 1995 in London ein Solokonzert, 1997 im Duett mit Terry Adams in Kanada. Artikel in der "JazzTimes" (12/02), dem "Signal to Noise" Magazin und in unzähligen anderen Musik Magazinen sind über Marshall veröffentlicht worden, auch Radio und TV Interviews. Er wird regelmäßig damit beauftragt Meisterklassen, Vorlesungen und Vorführungen über Sun Ra's musikalische Auffassung zu geben und ist stets offen für jeden, der sich für Sun Ra's Sache interessiert.

Marshall Allen spielt Altsaxophon, Flöte, Klarinette, Oboe, Kora und EVI (Elektronisches Ventil Instrument).

(Quelle: <http://thesunraarkestra.com/>)

KA – CORNELIA C. MÜLLER

Das UNCOOL Festival ist meine umfangreichste künstlerische Arbeit, die ich seit 1999 mit einigen passionierten Mitarbeitern realisiere. www.uncool.ch gibt Einblick in die über zehnjährige kreative Arbeit. Parallel dazu schreibe und fotografiere ich, baue Installationen, spiele Klavier und entwerfe neue Projekte. www.no-famine.ch zeigt die neueren Arbeiten. Idee und Konzept für das Jahr der Musik (UNO) sind bei www.sharepeace.ch zu finden.

Vor kurzem habe ich einen wenige Quadratmeter grossen Kunst- und Musikraum in meinem Haus in Poschiavo unter dem Namen LO SPAZIO eröffnet. Bisher fanden mehrere Ausstellungen - Michael Schütz (CH), Nelson Ladican (Kuba) - und Konzerte - Marshall Allen, KA und DJ Fla statt.

Am UNCOOL Festival 2009 wurde der GORDISCHE KNOTEN in einer Neufassung uraufgeführt als musikalische und künstlerische Lesung. Die CD beinhaltet einen rough mix des Konzerts mit MARSHALL ALLEN, KA, BA und AVREEAYL RA, aufgenommen von Radiotelevisione svizzera (Lugano).

Für UNCOOL 2012 ist die Realisierung des THEATERPROJEKTS OEDIPUS - ECHNATON, das sich aus unterschiedlichen Blickwinkeln mit Gewalt und Gewaltverzicht auseinandersetzt und die ambivalente Rolle der Frau diesbezüglich thematisiert.

Das nächste Festival **UNCOOL music for cosmic life** findet vom 18. bis 24. Juni 2012 in Poschiavo und Umgebung statt. Die Premiere von OEDIPUS - ECHNATON ist für den 22. und 23. Juni vorgesehen. Die Suche läuft für weitere Aufführungsorte im Inland und Ausland im Anschluss an das Festival...



KA – Cornelia Müller

Foto, Maske: Magdalena Kunz / Hintergrund Foto: Magdalena Kunz und Daniel Glaser, 2006